Grafisches Arbeitsmarkt Informationssystem

Bundeslandprofile 2015

Tirol

Arbeitsmarktservice Österreich

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Tirol

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes 2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung 4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau 7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 10
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt 11
Kinderbetreuungseinrichtungen 13
Bildung und Bildungsinfrastruktur 15
Glossar und Quellenangaben 21

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Tirol

Positive Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungsplus, konjunkturelle Erholung im III. Quartal 2015

	Tirol	*Österreich*
Einwohner/innen am 1.1.2015 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	**728.826**	*8.584.926*
davon Frauen	**370.936**	*4.384.529*
davon Männer	**357.890**	*4.200.397*
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2015	**7,9%**	*6,5%*
Arbeitslosenquote 2015 - insgesamt	**7,0%**	*9,1%*
Frauen	**6,8%**	*8,3%*
Männer	**7,1%**	*9,8%*
Anteil am österreichischen BIP 2014 in %	**9,1%**	*100,0%*
Katasterfläche (KF) in km²	**12.640**	*83.879*
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	**12,4%**	*38,8%*
Einwohner/innen pro km² KF	**58**	*102*
Einwohner/innen pro km² DSR	**464**	*263*

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Tirol umfasst eine Gesamtfläche von rund 12.600 km² und hat etwa 729.000 Einwohner/innen. Tirol ist das Zentrum des österreichischen Tourismus und zählt auch zu den bedeutendsten Tourismusregionen Europas. Daneben konnte sich das Bundesland in den vergangenen Jahren auch als wichtiger Industriestandort profilieren.

Tirol wird im Norden von den Nördlichen Kalkalpen und im Süden von den Zentralalpen dominiert. Das Inntal ist nicht nur der zentrale Siedlungs- und Wirtschaftsraum, es ist auch die wichtigste regionale, nationale und internationale Verkehrsader des Landes. Der alpine Charakter des Landes hat zur Folge, dass nur etwa 12% der Gesamtfläche als Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Dementsprechend hoch ist auch die Bevölkerungsdichte, die – bezogen auf den Dauersiedlungsraum – an Werte von Großstadtregionen heranreicht.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)" stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der

Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region") sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions" = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

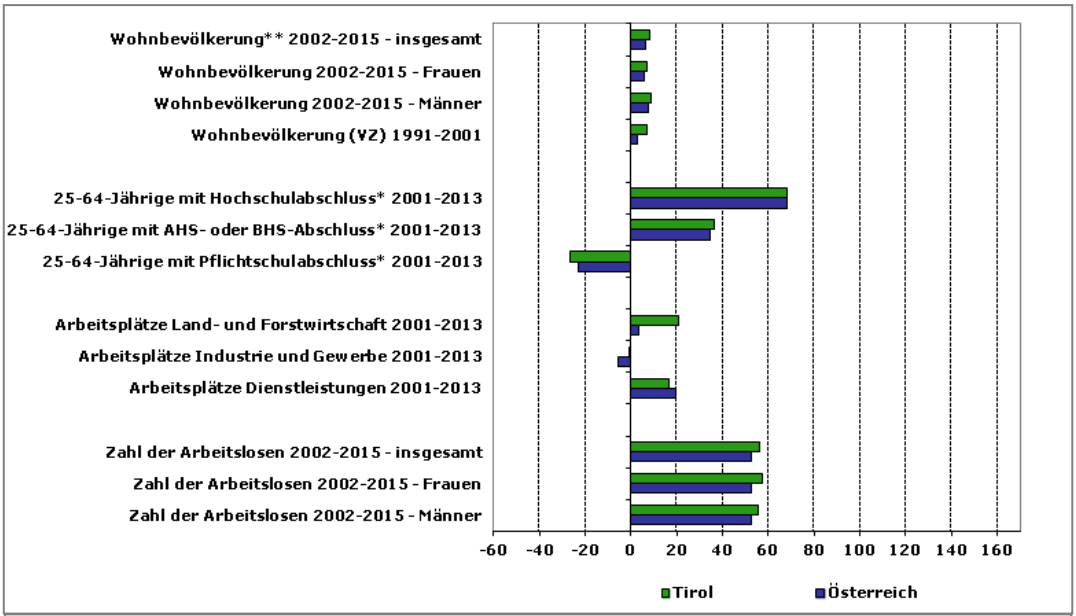
Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO_2-arme Wirtschaft

vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region" eingestufte Bundesland Tirol entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 33,650 Mio. Euro (*Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).*

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*** Statistik des Bevölkerungsstandes*

** Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Tirol lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2015 728.826 Personen, davon 370.936 Frauen und 357.890 Männer. Dies entspricht 8,5% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Innsbruck-Stadt (126.965 EW, 65.768 Frauen und 61.197 Männer) sowie Kufstein (18.410 EW, 9.528 Frauen und 8.882 Männer), Telfs (15.235 EW, 7.759 Frauen und 7.476 Männer) und Hall in Tirol (13.577 EW, 7.135 Frauen und 6.442 Männer), gefolgt von Schwaz (13.248 EW, 6.844 Frauen und 6.404 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2014 insgesamt um 0,9% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,1% günstiger war als bei den Frauen mit +0,8%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Tirol zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2015 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Tirol um weitere 7,9% gestiegen (Österreich: +6,5%).

Tirol weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, auch die Wanderungssalden waren ausschließlich positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Tirol seit 2002 rund 4,6%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -0,6% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +5,2%, wobei über 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 9.276 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2014 entfielen 2.637 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:
Wegzüge in das Ausland 2014 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2014
Deutschland	2.637
Italien	502
Schweiz	204
Slowakei	285
Slowenien	41
Tschechische Republik	97
Ungarn	686
Kroatien	169
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	532
Polen	133
Rumänien	386
Türkei	380
sonstige europäische Staaten	1.287
Afrika	241
Amerika	214
Asien (ohne Türkei, Zypern)	355
Ozeanien	49
unbekannt	1.078
gesamt	**9.276**

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

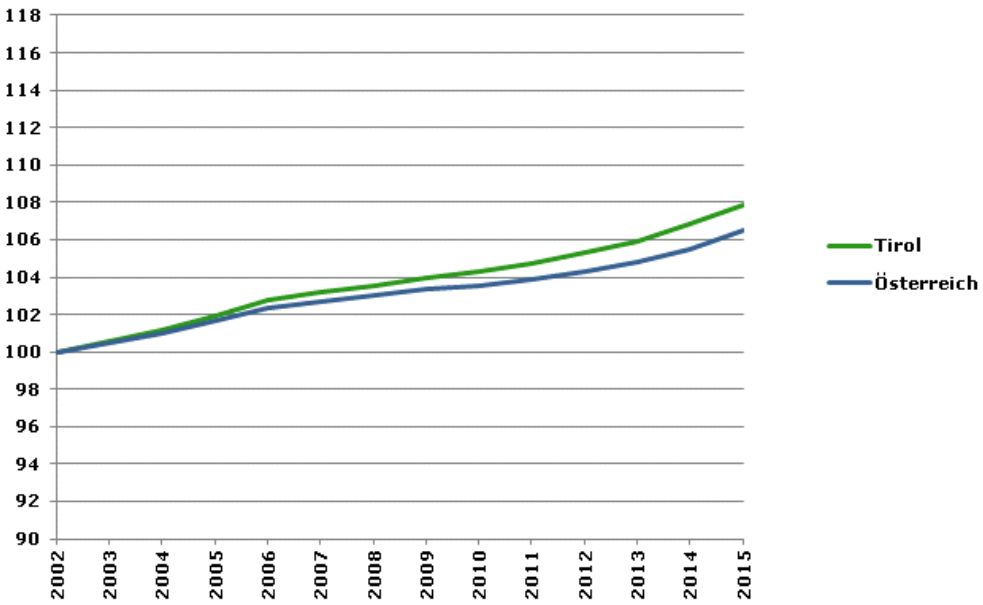
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2015 in Tirol mit 14,5% über dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,4% darunter (Österreich: 18,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Tirol im Jahr 2015 13,1% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 13,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2015

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2015 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Tirol zwischen 2002 (=100%) und 2015 mit +7,9% stärker als im österreichweiten Trend zugenommen (+6,5%).

Quelle: Statistik Austria , Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft blieb 2015 weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP leicht beschleunigt, die Zuwächse blieben jedoch gering.

Die Ergebnisse des III. Quartals 2015 lassen auf eine konjunkturelle Erholung in Tirol schließen. Die Beschäftigungsentwicklung blieb hier hinter dem nationalen Durchschnitt zurück. Dies freilich nicht zuletzt durch einen Sondereffekt im Verkehrsbereich bedingt und bei vergleichsweise geringer Dynamik des Arbeitskräfteangebots auch ohne wesentliche Konsequenzen für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Stützend wirkte in Tirol ohne Zweifel die gute Geschäftslage im Tourismus im (heißen) Spätsommer, sie dürfte auch den Umsätzen des regionalen Einzelhandels zugute gekommen sein. Nicht zuletzt war auch die günstige Lage in der Sachgüterproduktion konjunkturfördernd. Die regionale Industrie entwickelte sich auch hier auf sektoral breiter Front günstig, und im Bauwesen wurde dank hoher Zuwächse in Hoch- wie Tiefbau eine Produktionsentwicklung realisiert, welche österreichweit nur im Burgenland übertroffen wurde.

Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2015

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Tirol wurde im Jahr 2013 ein BRP/EW von rund 106% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2011 und 2013 wurde ein Anstieg des BRP von 7,7% verzeichnet (Österreich: +4,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem" (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Tirol wurde im Jahr 2013 eine Produktivität von rund 99% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur Tirols wird von einem hohen Anteil der unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich geprägt, Tirol ist eines der tourismusintensivsten Bundesländer Österreichs.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2013 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 28% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 71% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2013 waren rund 5% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 22% im sekundären Sektor und von rund 72% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.*

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

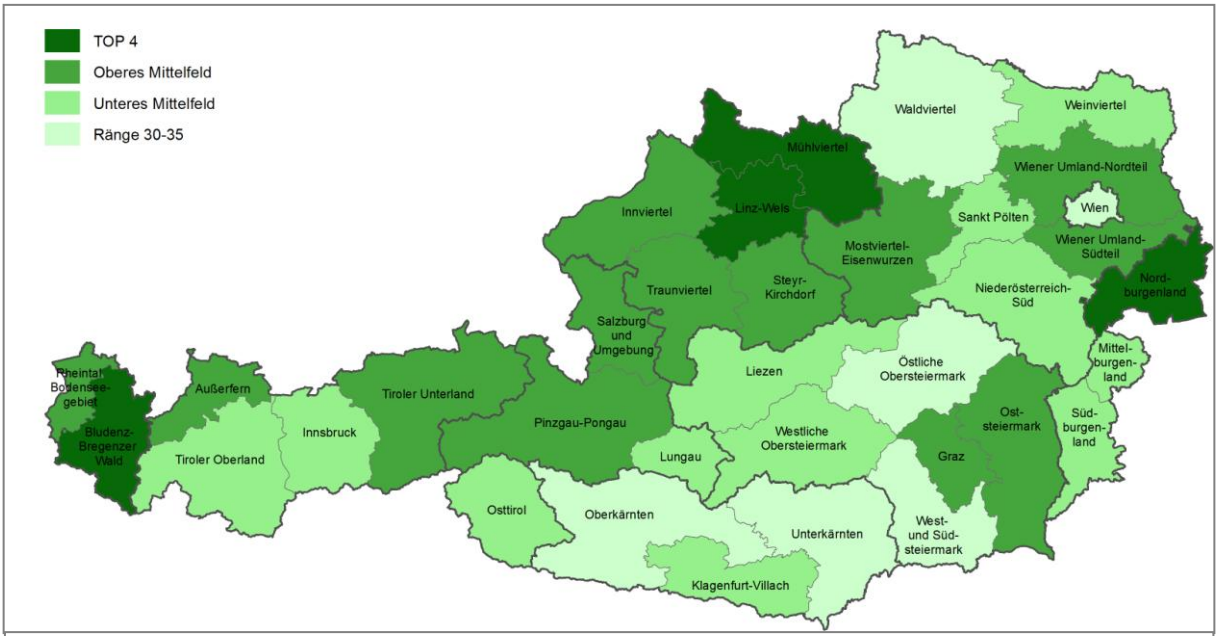
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren"

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren"** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

In Tirol erreichen die Regionen Außerfern und Tiroler Unterland die besten Gesamt-Rangreihungen (oberes Mittelfeld), die Regionen Innsbruck, Tiroler Oberland und Osttirol bleiben dahinter zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren"



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Linz-Wels, Bludenz-Bregenzer Wald, Nordburgenland und Mühlviertel die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Salzburg und Umgebung, Wiener Umland-Nordteil, Mostviertel-Eisenwurzen, Außerfern, Traunviertel, Innviertel und Steyr-Kirchdorf.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2015, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2012-2014, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2012-2014; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2013-2015, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2013-2015 je erwerbstätiger Person 2011-2013, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2013-2015*

**** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik".*

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

D. Swarovski & Co.	4.360
Sandoz GmbH	3.970
GE Jenbacher GmbH & Co OHG	1.580
Plansee SE	1.420
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.340
LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH	1.310
Tyrolit-Schleifmittelwerke Swarovski KG.	1.250
Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.120
Ing.Hans Bodner Bauges.MBH & Co.KG.	1.020
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	990

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	5.870
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	4.350
Amt der Tiroler Landesregierung	3.490
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	3.120
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.010
Lebenshilfe Tirol	1.320
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	1.130
Hofer Kommanditgesellschaft	950
Österreichische Post Aktiengesellschaft	830
Billa Aktiengesellschaft	790

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2015 waren in Tirol 317.497 unselbständig Beschäftigte* registriert (149.877 Frauen und 167.620 Männer), rund 19% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2014 und 2015 um 0,8% angestiegen, dies entspricht in etwa dem Anstieg im österreichischen Vergleich (+0,9%). Die Beschäftigung ist dabei bei den Männern (+1,0%) stärker angestiegen als bei den Frauen (+0,6%). Die Beschäftigungsentwicklung war in allen drei Sektoren positiv.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2014 in Tirol bei den Frauen bei 50,1% (Männer: 9,5%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen *(Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014)*.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug in Tirol im Jahr 2015 insgesamt 78,3% (Frauen: 75,0%, Männer: 81,3%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,2%, Männer: 78,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Tirol unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 7,0%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,8% etwas unter jener der Männer (7,1%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,8%).

Im Jahr 2015 waren in Tirol insgesamt 23.845 Personen (10.988 Frauen und 12.857 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 2,6%, wobei der Anstieg bei den Männern mit +3,1% etwas stärker ausgefallen ist als jener bei den Frauen (+2,0%). Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2014 und 2015 um 6,9% angestiegen.

Pendelwanderung

Aufgrund der starken innerregionalen Pendlerströme in die Landeshauptstadt Innsbruck sowie in die anderen großen Arbeitszentren innerhalb des Landes ist Tirol ein Bundesland mit relativ geringen Anteilen an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer oder ins Ausland. Auch der Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern ist vergleichsweise gering. Im Jahr 2013 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Tirols hatten, rund 6%, ein sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (etwa 3%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2015 waren in Tirol 3.171 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 14,8%.

Den 679 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2015 367 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.705 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 410 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 405 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 320 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,6% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 7.242 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 983 im Lehrberuf Metalltechnik, 869 im Lehrberuf Elektrotechnik und 623 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 34,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	**3.705**	**100%**
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	410	11,07%
Bürokauffrau	405	10,93%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	320	8,64%
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	244	6,59%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	206	5,56%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	192	5,18%
Restaurantfachfrau	167	4,51%
Köchin	133	3,59%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	107	2,89%
Blumenbinderin und -händlerin (Floristin)	87	2,35%
Summe der „TOP-10"	**2.271**	**61,30%**

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	**7.242**	**100%**
Metalltechnik	983	13,57%
Elektrotechnik	869	12,00%
Kraftfahrzeugtechnik	623	8,60%
Installations- und Gebäudetechnik	452	6,24%
Maurer	374	5,16%
Koch	327	4,52%
Tischlerei	271	3,74%
Zimmerei	258	3,56%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	152	2,10%
Maler und Beschichtungstechniker - Schwerpunkt Funktionsbeschichtungen	147	2,03%
Summe der „TOP-10"	**4.456**	**61,53%**

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitinseraten auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2015 wurden in den Tiroler Printmedien 54.988 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2014 um rund 1% (absolut -497) zurückgegangen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Tourismus und Gastgewerbe (32% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsobergruppen Handel, Verkauf und Werbung (18% der inserierten Positionen), Büro, Wirtschaft (9% der inserierten Positionen), und Reinigung und Haushalt sowie Bau, Holz (jeweils 6% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Im Jahr 2015 wurden in Tirol 40.992 Zugänge an offenen Stellen und 4.246 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 45.238 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 3:

Stellenangebote 2007-2015

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	Offene Stellen in Printmedien
2007	39.959	81.102
2008	40.761	82.829
2009	38.539	53.836
2010	43.686	66.565
2011	44.205	68.524
2012	45.313	60.997
2013	44.373	57.582
2014	43.328	55.485
2015	45.238	54.988

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2014/15 gab es in Tirol 764 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 458 Kindergärten, 225 Kinderkrippen und 81 Horte, etwa 27.340 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

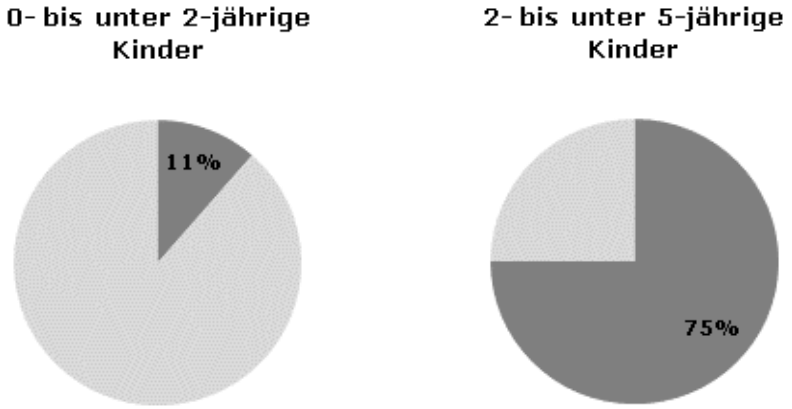
479 der 764 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Innsbruck, Kufstein und Schwaz.

Im Berichtsjahr 2014/15 hatten in Tirol etwa 6% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 30% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 51%).

Etwa 1% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 33% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).

Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Tirol 11% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 75% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 11% bzw. 76%).



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungsgruppen hat mindestens 25 Stunden zu betragen. Für Kleinkinderkrippen-, Kleinkindergarten- bzw. Kleinhortgruppen können auch kürzere Öffnungszeiten – mindestens jedoch 20 Wochenstunden – genehmigt werden.

Quelle: Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

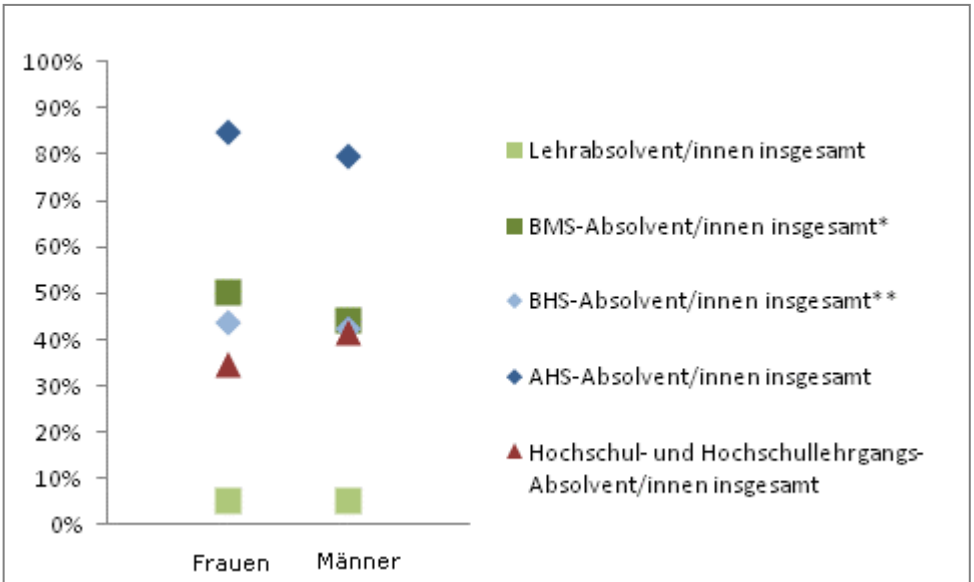
Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2011/2012 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:
In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss
Anteile in %

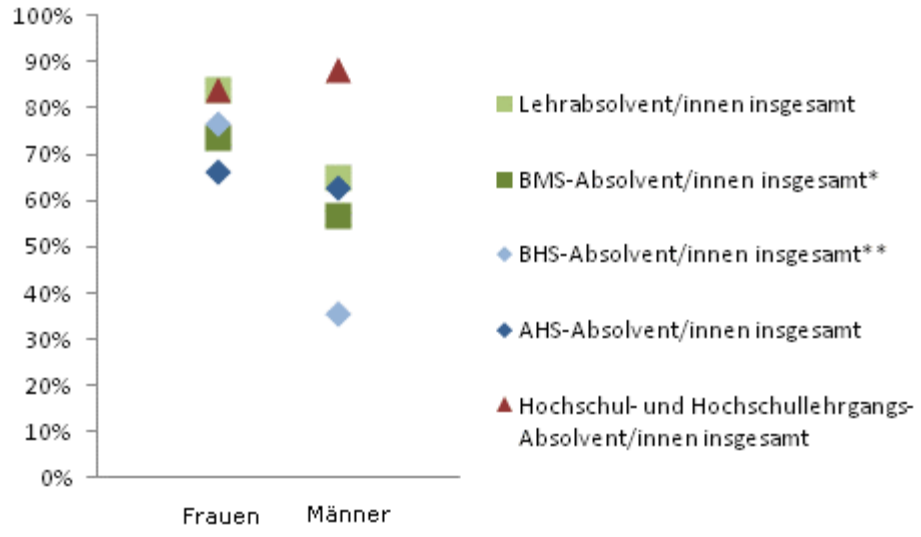


Für einen Großteil der Frauen und Männer (85% bzw. 80%) ist der AHS-Abschluss nur ein Zwischenschritt in der Ausbildungskarriere, nur sehr wenige Personen (5%) machen hingegen nach dem Lehrabschluss eine weitere Ausbildung.

Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

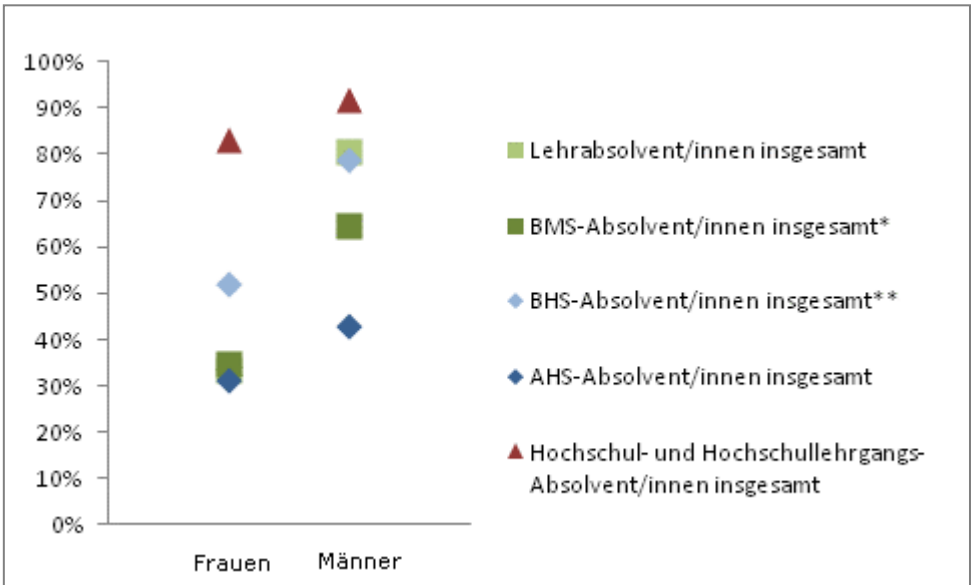


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Lehrabsolventinnen und bei den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei allen Bildungsabschlüssen höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehr- und bei den BMS-Absolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

** BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen*

*** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen*

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Tirol.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2013 insgesamt bei rund 14,5% (Österreich: 15,7%), Matura hatten 12,4% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,7%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Allgemeine Bildungsgänge", „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" oder „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht" absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2013 in %

	Tirol 2013	Österreich 2013
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	19,6	19,2
Frauen	23,3	23,0
Männer	15,8	15,3
ausländische Wohnbevölkerung	39,2	42,7
Lehrlingsausbildung		
gesamt	36,6	35,1
Frauen	29,5	27,3
Männer	43,7	42,9
ausländische Wohnbevölkerung	24,0	21,1
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	17,0	15,3
Frauen	19,9	18,0
Männer	14,0	12,6
ausländische Wohnbevölkerung	8,5	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	4,6	5,7
Frauen	4,8	6,1
Männer	4,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	6,5	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	7,8	9,0
Frauen	7,6	8,8
Männer	8,0	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	14,5	15,7
Frauen	14,9	16,7
Männer	14,0	14,7
ausländische Wohnbevölkerung	16,3	15,9
gesamt	**100,0**	**100,0**

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

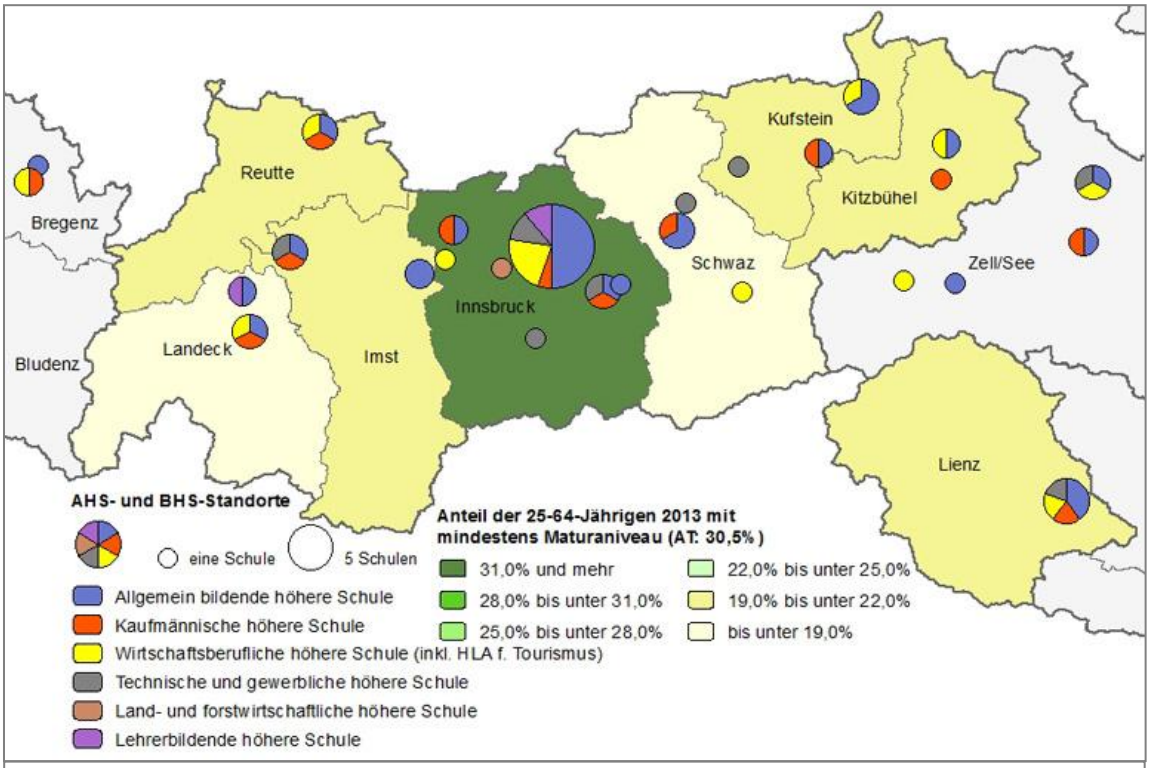
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Tirol wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden in Tirol etwa 27.500 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 1,4% mehr als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2013 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2015



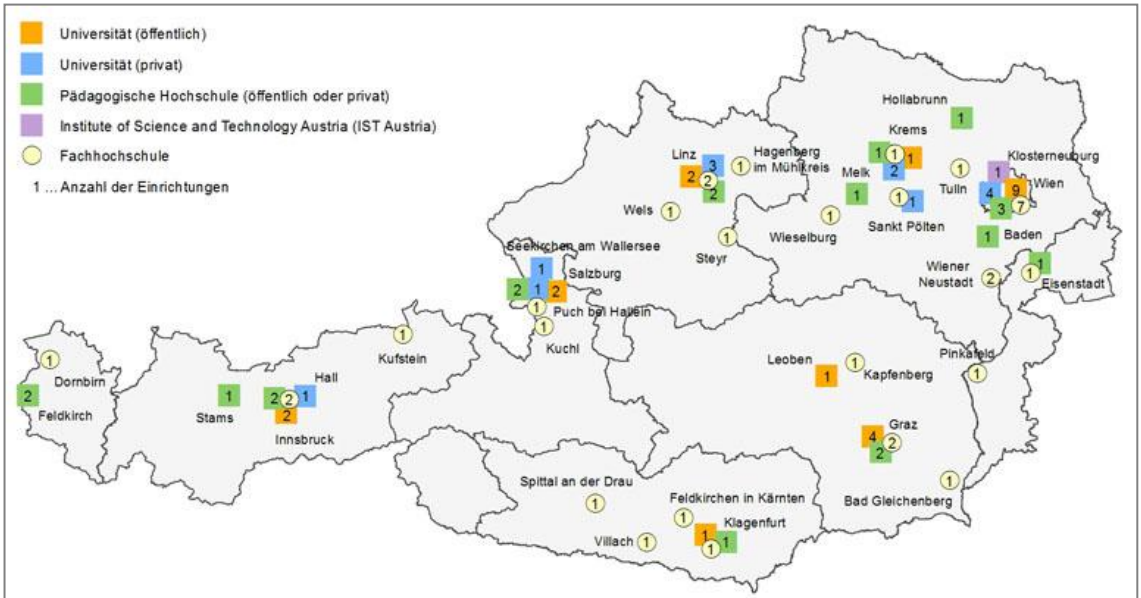
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich in der Landeshauptstadt Innsbruck und ihrem Umgebungsbezirk, der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck weist auch das höchste Bildungsniveau der 25-64-jährigen Wohnbevölkerung auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Tirol gibt es drei Universitäten (zwei öffentliche in Innsbruck und eine private in Hall), zwei Pädagogische Hochschulen (Standorte Innsbruck und Stams) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Innsbruck und Kufstein), an denen 48 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2015/2016 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 4.963 Studierende, davon rund 2.524 Frauen und 2.439 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2015/2016



In Österreich gibt es derzeit 34 öffentliche und private Universitäten, 14 Pädagogische Hochschulen (an 13 Standorten) sowie 21 Fachhochschulen (an 24 Standorten) und das Institute of Science and Technology (IST Austria).

Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik” zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. *(Quelle: Statistik Austria)*
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Erwerbsquote (wohnortbezogen):

Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigen nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz:

Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001:

Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:	Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen. *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

Bildung

Bildungsabschlüsse:	Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur. *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)*
Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):	Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. *(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)*

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):	Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum. *(Quelle: Statistik Austria)*
Katasterfläche:	Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist. *(Quelle: Statistik Austria)*

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:	Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren. *(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)*

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe):	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)*
Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. *(Quelle: Statistik Austria)*
BRP je Einwohner/in:	Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. *(Quelle: Statistik Austria)*
Bruttowertschöpfung (BWS):	Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). *(Quelle: Statistik Austria)*
Erwerbstätige:	Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs"). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. *(Quelle: Statistik Austria)*

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren”:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

AMS
Arbeitsmarktservice
Österreich

Tabellenband 2015

Arbeitsmarktprofile 2015

Tirol

Inhalt

Tabelle 1 Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten 2
Tabelle 2 Arbeitslosenquote nach Regionen 3
Tabelle 3 Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen 4
Tabelle 4 Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen 5
Tabelle 5 Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen 6
Tabelle 6 Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen 7
Tabelle 7 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen 8
Tabelle 8 Personen in Schulung nach Regionen 9
Tabelle 9 Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit 10
Tabelle 10 Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen 11
Tabelle 11 Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt 12
Tabelle 12 Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit 13
Begriffsbestimmungen 14

Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Tirol			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	10.988	212	2,0%	149.261	13.433	9,9%
	Unselbständig Beschäftigte	149.877	890	0,6%	1.656.696	16.335	1,0%
	Arbeitskräftepotenzial	160.865	1.102	0,7%	1.805.957	29.768	1,7%
	Arbeitslosenquote	6,8%	0,1%	1,3%	8,3%	0,6%	8,1%
Männer	Arbeitslose	12.857	391	3,1%	205.071	21.541	11,7%
	Unselbständig Beschäftigte	167.620	1.621	1,0%	1.878.158	15.119	0,8%
	Arbeitskräftepotenzial	180.477	2.012	1,1%	2.083.229	36.660	1,8%
	Arbeitslosenquote	7,1%	0,1%	2,0%	9,8%	0,9%	9,8%
Gesamt	Arbeitslose	23.845	603	2,6%	354.332	34.974	11,0%
	Unselbständig Beschäftigte	317.497	2.511	0,8%	3.534.854	31.454	0,9%
	Arbeitskräftepotenzial	341.342	3.114	0,9%	3.889.185	66.428	1,7%
	Arbeitslosenquote	7,0%	0,1%	1,7%	9,1%	0,8%	9,1%
	offene Stellen	3.171	408	14,8%	29.251	2.931	11,1%
	Stellenandrangziffer	7,5	-0,9	-10,6%	12,1	0,0	-0,2%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen
Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)
Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle
ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!
Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,7%	0,3%	9,9%	0,6%	9,3%	0,5%
Kärnten	10,4%	0,5%	11,8%	0,2%	11,1%	0,4%
Niederösterreich	8,6%	0,6%	9,5%	0,7%	9,1%	0,6%
Oberösterreich	5,8%	0,4%	6,4%	0,5%	6,1%	0,5%
Salzburg	5,3%	0,1%	6,4%	0,4%	5,9%	0,2%
Steiermark	7,5%	0,2%	9,0%	0,5%	8,3%	0,4%
Tirol	**6,8%**	**0,1%**	**7,1%**	**0,1%**	**7,0%**	**0,1%**
Vorarlberg	6,1%	0,0%	6,2%	0,2%	6,1%	0,1%
Wien	11,3%	1,5%	15,4%	2,2%	13,5%	1,9%
Österreich	**8,3%**	**0,6%**	**9,8%**	**0,9%**	**9,1%**	**0,8%**

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen
Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)
ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!
Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.457	246	5,8%	5.806	419	7,8%	10.263	665	6,9%
Kärnten	11.342	611	5,7%	14.327	393	2,8%	25.670	1.004	4,1%
Niederösterreich	24.805	2.071	9,1%	33.717	2.843	9,2%	58.522	4.914	9,2%
Oberösterreich	17.454	1.418	8,8%	23.738	2.292	10,7%	41.193	3.709	9,9%
Salzburg	6.606	197	3,1%	8.844	582	7,0%	15.450	778	5,3%
Steiermark	18.437	836	4,7%	26.024	1.768	7,3%	44.461	2.603	6,2%
Tirol	**10.988**	**212**	**2,0%**	**12.857**	**391**	**3,1%**	**23.845**	**603**	**2,6%**
Vorarlberg	4.727	108	2,3%	5.516	308	5,9%	10.243	416	4,2%
Wien	50.444	7.736	18,1%	74.241	12.546	20,3%	124.685	20.282	19,4%
Österreich	**149.261**	**13.433**	**9,9%**	**205.071**	**21.541**	**11,7%**	**354.332**	**34.974**	**11,0%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	474	-4	-0,8%	736	53	7,7%	1.210	49	4,2%
Kärnten	1.354	17	1,2%	1.945	-29	-1,5%	3.299	-13	-0,4%
Niederösterreich	3.066	75	2,5%	4.499	104	2,4%	7.566	179	2,4%
Oberösterreich	2.828	56	2,0%	3.858	194	5,3%	6.686	250	3,9%
Salzburg	954	-5	-0,5%	1.364	54	4,1%	2.318	50	2,2%
Steiermark	2.484	-68	-2,7%	3.542	17	0,5%	6.025	-52	-0,8%
Tirol	**1.503**	**-78**	**-4,9%**	**1.955**	**-17**	**-0,9%**	**3.458**	**-95**	**-2,7%**
Vorarlberg	684	-6	-0,8%	829	34	4,2%	1.513	28	1,9%
Wien	5.612	267	5,0%	9.014	891	11,0%	14.626	1.158	8,6%
Österreich	**18.959**	**254**	**1,4%**	**27.742**	**1.300**	**4,9%**	**46.701**	**1.554**	**3,4%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.354	139	11,4%	2.119	216	11,3%	3.473	355	11,4%
Kärnten	2.889	246	9,3%	4.289	307	7,7%	7.179	553	8,3%
Niederösterreich	6.724	775	13,0%	11.183	1.303	13,2%	17.907	2.079	13,1%
Oberösterreich	3.763	465	14,1%	6.633	946	16,6%	10.395	1.410	15,7%
Salzburg	1.574	113	7,7%	2.482	252	11,3%	4.056	365	9,9%
Steiermark	4.101	353	9,4%	7.384	873	13,4%	11.485	1.226	12,0%
Tirol	**2.753**	**205**	**8,0%**	**3.461**	**293**	**9,2%**	**6.214**	**497**	**8,7%**
Vorarlberg	1.121	89	8,7%	1.621	170	11,7%	2.742	260	10,5%
Wien	10.526	1.897	22,0%	19.838	3.510	21,5%	30.364	5.407	21,7%
Österreich	**34.804**	**4.281**	**14,0%**	**59.010**	**7.870**	**15,4%**	**93.814**	**12.151**	**14,9%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.551	-952	-7,6%	16.202	-847	-5,0%	27.753	-1.799	-6,1%
Kärnten	32.585	-615	-1,9%	42.992	-328	-0,8%	75.577	-943	-1,2%
Niederösterreich	62.544	-2.606	-4,0%	82.410	-3.182	-3,7%	144.954	-5.788	-3,8%
Oberösterreich	55.617	-2.170	-3,8%	76.561	-2.328	-3,0%	132.178	-4.498	-3,3%
Salzburg	27.354	-749	-2,7%	34.202	9	0,0%	61.556	-740	-1,2%
Steiermark	55.161	-2.319	-4,0%	75.752	-2.715	-3,5%	130.913	-5.034	-3,7%
Tirol	**47.152**	**-583**	**-1,2%**	**53.425**	**-47**	**-0,1%**	**100.577**	**-630**	**-0,6%**
Vorarlberg	18.355	-949	-4,9%	20.020	-478	-2,3%	38.375	-1.427	-3,6%
Wien	125.574	-15.065	-10,7%	169.226	-20.516	-10,8%	294.800	-35.581	-10,8%
Österreich	**435.893**	**-26.008**	**-5,6%**	**570.790**	**-30.432**	**-5,1%**	**1.006.683**	**-56.440**	**-5,3%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.529	-1.064	-7,3%	18.464	-746	-3,9%	31.993	-1.810	-5,4%
Kärnten	36.053	-636	-1,7%	47.745	-208	-0,4%	83.798	-844	-1,0%
Niederösterreich	73.920	-1.459	-1,9%	95.327	-564	-0,6%	169.247	-2.023	-1,2%
Oberösterreich	61.058	-2.397	-3,8%	84.889	-1.291	-1,5%	145.947	-3.688	-2,5%
Salzburg	30.745	-185	-0,6%	38.617	863	2,3%	69.362	678	1,0%
Steiermark	62.038	-1.880	-2,9%	85.082	68	0,1%	147.120	-1.812	-1,2%
Tirol	**49.997**	**317**	**0,6%**	**56.645**	**1.039**	**1,9%**	**106.642**	**1.356**	**1,3%**
Vorarlberg	19.660	-1.216	-5,8%	21.736	-382	-1,7%	41.396	-1.598	-3,7%
Wien	145.648	-14.056	-8,8%	191.479	-20.579	-9,7%	337.127	-34.635	-9,3%
Österreich	**492.648**	**-22.576**	**-4,4%**	**639.984**	**-21.800**	**-3,3%**	**1.132.632**	**-44.376**	**-3,8%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	946	-244	-20,5%	911	-125	-12,0%	1.857	-368	-16,6%
Kärnten	1.802	-213	-10,6%	1.492	-136	-8,3%	3.293	-349	-9,6%
Niederösterreich	4.809	-737	-13,3%	4.408	-375	-7,8%	9.216	-1.111	-10,8%
Oberösterreich	5.146	-555	-9,7%	4.771	-456	-8,7%	9.917	-1.011	-9,3%
Salzburg	1.534	-109	-6,6%	1.352	23	1,7%	2.886	-86	-2,9%
Steiermark	4.575	-491	-9,7%	3.757	-231	-5,8%	8.332	-722	-8,0%
Tirol	**1.349**	**1**	**0,0%**	**1.130**	**-16**	**-1,4%**	**2.479**	**-16**	**-0,6%**
Vorarlberg	1.260	-135	-9,7%	1.085	-54	-4,7%	2.345	-189	-7,5%
Wien	11.525	-2.800	-19,5%	13.277	-3.539	-21,0%	24.801	-6.340	-20,4%
Österreich	**32.943**	**-5.283**	**-13,8%**	**32.183**	**-4.908**	**-13,2%**	**65.126**	**-10.191**	**-13,5%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Tirol			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	47.152	-583	-1,2%	435.893	-26.008	-5,6%
	Abgänge	49.997	317	0,6%	492.648	-22.576	-4,4%
	durchschnittl. Verweildauer	82	3	3,9%	114	12	11,7%
	Betroffenheit	37.865	212	0,6%	404.899	9.669	2,4%
Männer	Zugänge	53.425	-47	-0,1%	570.790	-30.432	-5,1%
	Abgänge	56.645	1.039	1,9%	639.984	-21.800	-3,3%
	durchschnittl. Verweildauer	84	4	5,1%	115	10	10,0%
	Betroffenheit	46.515	675	1,5%	546.177	18.970	3,6%
Gesamt	Zugänge	100.577	-630	-0,6%	1.006.683	-56.440	-5,3%
	Abgänge	106.642	1.356	1,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%
	durchschnittl. Verweildauer	83	4	4,5%	115	11	10,8%
	Betroffenheit	84.375	888	1,1%	951.034	28.647	3,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren
Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen
ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!
Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	3.458	-2,7%	15%	46.701	3,4%	13%
25 bis 44 Jahre	11.149	1,4%	47%	169.211	11,4%	48%
ab 45 Jahren	9.239	6,2%	39%	138.419	13,2%	39%
InländerInnen	17.596	1,2%	74%	257.854	8,1%	73%
AusländerInnen	6.249	6,9%	26%	96.477	19,3%	27%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	8.339	0,1%	35%	46.784	-0,2%	13%
mit EZ - Sonstige	290	-6,8%	1%	3.941	-1,6%	1%
Pflichtschulausbildung	10.166	4,2%	43%	164.249	10,4%	46%
Lehrausbildung	9.215	0,5%	39%	115.401	9,2%	33%
Mittlere Ausbildung	1.420	-0,7%	6%	17.722	9,0%	5%
Höhere Ausbildung	1.756	6,1%	7%	33.464	16,2%	9%
Akademische Ausbildung	1.106	5,6%	5%	21.515	20,4%	6%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	4.455	18,5%	19%	101.764	75,7%	29%
LZAL > 12 Monate	1.816	42,6%	8%	34.760	178,9%	10%
Gesamt	**23.845**	**2,6%**	**100%**	**354.332**	**11,0%**	**100%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	3.171	408	14,8%	29.251	2.931	11,1%
OS nicht sofort verfügbar	2.695	25	0,9%	23.162	-771	-3,2%
Zugänge OS	40.992	2.653	6,9%	420.451	22.840	5,7%
Abgänge OS	40.317	1.358	3,5%	416.070	15.914	4,0%
abgeschlossene Laufzeit OS	27	1	4,3%	26	0	1,9%
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	367	4	1,1%	6.256	189	3,1%
darunter Frauen	145	-18	-10,8%	2.553	2	0,1%
darunter Männer	221	22	10,8%	3.704	186	5,3%
LS nicht sofort verfügbar	167	2	1,4%	3.335	-93	-2,7%
darunter Frauen	69	-10	-13,0%	1.351	-99	-6,8%
darunter Männer	97	13	15,1%	1.984	6	0,3%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	679	65	10,6%	3.335	91	2,8%
OL nicht sofort verfügbar	919	-156	-14,5%	9.887	-360	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	988	15,7%	31%	8.731	10,8%	30%
Lehrausbildung	1.778	11,1%	56%	15.878	8,5%	54%
Mittlere Ausbildung	102	30,6%	3%	849	12,4%	3%
Höhere Ausbildung	188	33,2%	6%	2.520	19,8%	9%
Akademische Ausbildung	115	28,6%	4%	1.264	34,3%	4%
Bestand gesamt	**3.171**	**14,8%**	**100%**	**29.251**	**11,1%**	**100%**
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	27.111	2,9%	67%	295.546	3,2%	71%
31 bis 90 Tage	11.186	2,5%	28%	101.339	6,2%	24%
91 bis 180 Tage	1.792	14,8%	4%	15.922	5,2%	4%
mehr als 180 Tage	228	62,9%	1%	3.263	-1,9%	1%
Abgänge gesamt	**40.317**	**3,5%**	**100%**	**416.070**	**4,0%**	**100%**

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!
Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:
Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:
Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:
Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:
Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:
Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:
Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:
Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:
Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:
Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:
Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangziffer:
Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:
Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:
Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:
Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:
Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:
Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigen nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.
Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:
Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:
Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials